

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltenen Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anzeigenerteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 193.

Neuenbürg, Montag den 7. Dezember 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 5. Dezbr. (Reichstag.) So spärlich besetzt wie am heutigen Samstag ist der Sitzungssaal des Reichstags kaum jemals bei der Anfangsberatung des Etats gewesen, bei der bekanntermaßen große Reden geschwungen werden. Der Bundesratspräsident erfreute sich eines besseren Besuchs; unter den zahlreichen Vertretern sah man zum ersten Male wieder den von seiner Krankheit genesenen Hrn. v. Schoen. Der Reichskanzler war bei Beginn der Sitzung nicht anwesend, erschien aber später noch und vertiefte sich alsbald in seine Akten. Die große Staatsrede hielt Hr. Sydow. Es war kein sehr erfreuliches Bild, das er aufrollte, aber man war zu sehr auf alles gefaßt, als daß man sich hätte aufregen lassen. Mit Seelenruhe hörte man den Staatssekretär von bedenklichen Fehlbeträgen sprechen, nur selten nahm man ein bescheidenes Zeichen von Ueberraschung wahr; so flau war die Stimmung, daß man glauben konnte, es handle sich etwa um die zweite Lesung des Viehsteuergesetzes. Dürftiger Beifall am Schluß der Rede belohnte Hrn. Sydow für die lichtvolle Darstellung trüber Dinge. Dann nahm Hr. Speck vom Zentrum das Wort, um als erster Kritiker an dem Etat zu üben, dem er die mangelhafte Note „recht ungünstig“ gab. Darauf sprachen die Abgg. Speck (Ztr.), Wasserfmann (nall.), Scheidemann (Soz.). Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Berlin, 5. Dez. Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute vor Beginn der Sitzung zusammen und einigte sich dahin, am Mittwoch die 3. Lesung der Gewerbeordnungsnovelle in die 1. Lesung des Etats einzuschleppen. Am 10. Dezember gedenkt man in die Weihnachtsferien zu gehen und die Sitzungen am 12. Januar n. J. wieder aufzunehmen.

Der „Köln. Ztg.“ meldet ein Berliner Telegramm: Anlässlich des jüngst veröffentlichten Abkommens zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ist mehrfach auch in Reichstagskreisen dem Wunsch Ausdruck gegeben worden, daß auch Deutschland eine ähnliche Vereinbarung mit Japan abschließen möge. Nun braucht aber Deutschland dem von Japan und den Vereinigten Staaten gegebenen Beispiel nicht zu folgen, denn

Deutschland ist tatsächlich der erste Staat gewesen, der auf diesem Wege vorangegangen ist. Am 16. Oktober 1900 erfolgte ein Notenaustausch zwischen Deutschland und England, der sich durchaus auf derselben Grundlage bewegt und in Bezug auf Ostasien ganz ähnliche Bestimmungen enthält wie jetzt das Abkommen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Diesem Notenaustausch ist dann Japan noch in demselben Monat beigetreten, so daß Deutschland in diesem Falle nicht nachhinkt, sondern die Wege gewiesen hat.

Konstantinopel, 4. Dez. Nach dem heutigen Selamlik wurde der deutsche Botschafter Freiherr Marschall v. Bieberstein vom Sultan in Audienz empfangen, um den neuen Botschaftsrat v. Miquel vorzustellen.

Wien, 5. Dez. Der König und die Königin von Schweden trafen in Begleitung des schwedischen Ministers des Auswärtigen heute vormittag hier ein und wurden auf dem Bahnhof von Kaiser Franz Josef, der schwedische Generalsuniform trug, sowie von den in Wien anwesenden Erzherzögen und der Erzherzogin Maria Annunciata empfangen.

New-York, 6. Dez. Die deutsche reformierte Kirche begann die auf mehrere Tage berechnete Feier ihres 150jährigen Bestehens mit der Einweihung einer von Kaiser Wilhelm gestifteten neuen Glocke, die von dem Generalkonsul Bunz übergeben wurde.

Ueber dem Stadtgebiet von Paris lagerte Dienstag abend ein dichter Nebel und hemmte nahezu vollständig den Verkehr. Infolge des dichten Nebels konnte der Straßenbahnverkehr nur mit Hilfe von Pechfakeln aufrecht erhalten werden. Eine Person wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. Bei Sévres fuhr der Prestier Schnellzug, der abends vom Pariser Montparnasse-Bahnhof abgelassen worden war, in den letzten Wagen eines Lokalzuges. Fünf Personen wurden hierbei verletzt. Ein entsetzliches Unglück verursachte der Nebel in der Nähe von Poissy. Fünf mit Hochzeitsgästen besetzte Landauer wollten abends das Bahngleise der Gürtelbahn zwischen Poissy und Acheres passieren. Der Bahnwärter ließ sich bestimmen, die Barrière in der Meinung zu entfernen, daß der nächste Bahnzug wegen des Nebels noch weitere Verspätung

haben werde. Vier Wagen erreichten die andere Seite, aber der fünfte, ein breiter Landauer, wurde von der Lokomotive entzweitgeschnitten. Drei junge Damen wurden vollständig zermalmt aus den Trümmern hervorgezogen. Ein viertes Mädchen liegt hoffnungslos darnieder. Der Kutscher wurde einige Meter weit geschleudert tot aufgefunden. Die neuvermählte Frau blieb unverletzt, erkrankte jedoch schwer infolge des Schreckens.

Auf dem Heidelberger Rangierbahnhof wurden in letzter Zeit wiederholt nächtlicherweise Güterwagen erbrochen und eines Teiles ihres Inhalts beraubt. Bis jetzt ist es nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden. — Ein ähnlicher Fall wird aus Mannheim gemeldet, wo in der Nacht auf dem Güterbahnhof gleichfalls Güterwagen ausgeplündert wurden, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln.

Würzburg. In Kitzingen ist die unter dem Namen „Lachenbärbel“ bekannte Witwe Babette Kühnert im Alter von 106 Jahren gestorben. Sie erfreute sich bis fast zu ihrem Tode seltener Mäßigkeit.

Infolge einer falschen eiblichen Aussage der Tochter eines Barmer Wirtes wurde der Fabrikarbeiter Klamm aus Varnen vom Ebersfelder Schwurgericht wegen schweren Notzuchtverbrechens zu fünf Jahren und einen Monat Zuchthaus verurteilt. Als sich die Unrichtigkeit der Aussage des Mädchens herausstellte, wurde Klamm sofort aus dem Zuchthaus, in dem er schon beinahe zwei Jahre gefesselt hatte, entlassen und von der Staatsanwaltschaft das Wiederaufnahmeverfahren gegen ihn eingeleitet. Gestern wurde er nun nach längerer nicht-öffentlicher Verhandlung kostenlos freigesprochen. Die Meineidige, ein noch ganz junges Mädchen, wurde kürzlich von der Strafkammer zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Preise, welche die Schwarzwälder Sägewerke für Kantholz zu erzielen vermochten, waren derartig gedrückt, daß Verdienst dabei völlig ausgeschlossen war. Bei den letzten Vergebungen wurden für mit üblicher Waldlante geschnittene Tannen- und Fichtenkanthölzer frei Eisenbahnwagen Mannheim 37—39 Mk. erzielt. Der Verein der Holzindustriellen Rheinlands und Westfalens hat neuerdings eine Preiserhöhung vorgenommen, um die

Ein schweres Opfer.

Novelle von H. von Ziegler.

1) (Nachdruck verboten.)

Die Sonne stand im Westen. Tiefpurpur erglänzten die eisstarrenden Bergriesen der bayerischen Alpen unter ihrem glühenden Scheidegruß, während drunten im Tal sich schon saftiges Dämmerlicht ausbreitete. Aus der Tiefe klang feierlich mahnend das Abendläuten.

Drüben an schroffem Felsabhang stand eine einsame Kapelle. Vor langen Jahren, so erzählten sich die Bergbewohner, sei ein Reisender, der sich hier oben verstreut, auf wunderbare Weise errettet worden und habe später aus Dankbarkeit die Kapelle errichten lassen; jetzt opferten die jungen Leute der Gegend gar oftmals hier. Wer im Herzen eine unglückliche Liebe trug, der brachte hier in erster Bergeseinsamkeit der h. Jungfrau ein Herz dar, damit sie das seine heile und ihn wieder glücklich mache.

Gegenüber einem Gartenhäuschen mündete ein schmaler Felspaß, der von einem selten bestiegenen, hohen Bergfegeln talab führte und gerade jetzt, während die Berggipfel ringsum noch in märchenhaftem Glänzen erschienen, traten zwei Männer daraus hervor und blieben wie gebannt stehen.

Der eine trug elegante Touristenkleidung, sein ernstes, männlich schönes Antlitz mit den dunklen, schwermütigen Augen und dem blonden Vollbart zeigten reinste Bewunderung des majestätischen Schauspiel.

Sein Führer war mittelgroß und gänzlich bartlos, er trug die Kleidung der Gebirgsbewohner, und seine gutmütigen Züge bekundeten eine momentan vielleicht noch schlummernde Energie. Vincenz Hartmann repräsentierte alles in allem den echten Typus der Alpenbewohner.

Voll offener Genugtuung beobachtete er die wortlose Bewunderung des Fremden und bemerkte endlich nach langer Pause:

„Nicht wahr, Herr Hauptmann, so was Schönes könnt Ihr drunten im Tal nicht sehen? Es lohnt sich schon, zu uns heraufzusteigen, um des lieben Herrgotts Wunder einmal recht nahe zu betrachten.“

„Gewiß, Hartmann, Ihr habt recht“, nickte der Angeredete ernst, „dieser eine Ausblick von der stillen Waldkapelle lohnt Jahre der Mühe und Entsagung. Die Welt ist doch wunderschön.“

Hauptmann Schröders Blick hing unverwandt an den Bergriesen, deren Gipfel schon begannen, aus dunkler Purpurglut in gelblichgrünes Grau überzugehen.

„Ihr seid hier aus der Gegend gebürtig?“ fragte er endlich, wie aus einem Traum erwachend, den Begleiter.

„Jawohl, Herr“, und Hartmanns Auge leuchtete stolz, „mein Urgroßvater schon hatte das Anwesen in der Erlau drunten und seitdem erbt es in der Familie fort. Will's Gott, kann ich's auch demal einmahl einem Sohne hinterlassen.“

„So seid Ihr verheiratet?“

„Nein, Herr Hauptmann ich hab' mir erst ein Mädel ausgesucht, dem ich gut sein kann. Die

Walpurga ist fleißig, hübsch und munter, und wir werden wohl an St. Andreas ein Paar werden.“

„Nun, so wünsch' ich Euch viel Glück. Mir ist es im Leben nicht so gut gegangen. Meine Braut starb bald nach unserer Verlobung fern von der Heimat im Bade.“

„Armer Herr! Darum also seht Ihr so traurig aus.“

Es waren schlichte, aus dem Herzen kommende Worte, die ihre Wirkung nicht verfehlten, denn Hauptmann Schröder reichte seinem Führer stumm die Hand, und dieser drückte sie herzlich.

„Ja, so ist es nun einmal in der Welt“, meinte er nachdenklich. „Wollt Ihr das Muttergotteskapellchen sehen, Herr Hauptmann?“

Entblößten Hauptes betraten beide Männer das Gotteshaus. Es war schlicht und schmucklos, nur auf dem Altar brannte eine ewige Lampe und lagen mehrere Wachskerzen, das Opfer derjenigen, welche hier Hilfe für ihren Liebeskummer begehrten. Vincenz Hartmann erklärte den schlichten Glauben seiner Landsleute und sagte:

„Wenn ich einstmals solchen Kummer erleben müßte, — ich trüg wohl auch ein Wachskerz hierher, aber Gott bewahr' mich in Gnaden davor!“

„Nun, Ihr werdet ja bald glücklich sein mit der Walpurga“, antwortete Schröder.

„Will's Gott, ja!“ Sie ist nur ein armes Mädel, dem die anderen nicht gönnen, daß sie eine reiche Bäuerin wird; aber wir fragen nicht danach und sind glücklich miteinander.“

Ranholzwerke mit den am rheinischen Rundholzmarkt höher gegangenen Preisen in Einklang zu bringen. Genannte Vereinigung setzte den Preis für baumartig geschnittene Ware auf 43 M. den Festmeter frei Niederrhein fest. — Der Markt in süddeutschen, rauhen Brettern konnte sich nicht über den bisherigen, bescheidenen Umfang hinausbewegen. Als Hindernis für eine Ausdehnung des Verkehrs stand der geringe Bedarf des Bauwerks im Weg. Man hatte gehofft, daß mit Eintritt des Herbstes mehr Leben in das Verkaufsgeschäft von Brettern kommen würde, täuschte sich aber in dieser Beziehung sehr. Das Angebot überflügelt die Nachfrage bedeutend. Auf der ganzen Linie findet man ausgedehnte Bestände an Ausschubrettern, aber die Aufnahmefähigkeit des Marktes versagt. Daß unter solchen Umständen die Preise sich von ihrem Tiefstand nicht erheben können, liegt auf der Hand. Die außergewöhnlich niedrigen Angebote wollen einmal nicht vom Markte verschwinden.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Dez. Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg hat gestern anlässlich der Wiederkehr des Ehrentages der Württemberger (30. November 1870) Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 540 M an sieben bedürftige Kameraden und acht Witwen verstorbener Kameraden zur Verteilung gebracht. Dem Eisernen Kreuz-Verband, an dessen Spitze Reichsbankbeamter Karl Witte-Stuttgart steht, gehören nahezu sämtliche Inhaber des Eisernen Kreuzes als Mitglieder an, es sind zur Zeit noch 89 Mitglieder, darunter 23 Offiziere.

Stuttgart, 5. Dez. Graf Zeppelin hat an die Ausgabestelle für die Zeppelin-Sammelmarke der Motorluftschiff-Studiengesellschaft in Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem er für die Absicht, den Verkauf der Marken nochmals zu beleben, dankt, nachdem die übrigen Sammlungen bereits dem Abschluß nahe seien. Dagegen würde es ihm eine Herzensfreude sein, wenn sich die großen, noch unverkauften Vorräte der Sammelmarken jeweils dazu verwenden ließen, vielen armen Kindern im deutschen Reich eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Stuttgart, 5. Dez. Bischof Keppler von Rottenburg erhebt in einer „Vorstellung“ an das Kultusministerium Protest gegen die Beschlüsse der Volksschulkommission und gegen die Reform überhaupt. Der Bischof bedauert, daß ihm nicht vor der Feststellung des Entwurfs amtliche Gelegenheit zur Äußerung gegeben worden sei. Der Kirche dürfe die Aufsicht über die religiöse und die sittliche Erziehung der Jugend und das Recht, den Religionsunterricht in den Schullehrer-Bildungsanstalten zu visulieren, nicht vorenthalten werden. Der Bischof äußert ferner schwere Bedenken gegen die geplante Neuordnung der Schulaufsicht. Wenn der Ortsgeistliche nur noch Vollzugsbeamter des Ortschulrats sei, so sei ein solcher Zusammenhang zwischen Schule und Kirche kaum mehr von Bedeutung. Der Bischof hält an der Ueberzeugung fest, daß geistliche Bezirks-Schulinspektoren auch den gesteigerten Aufgaben des

modernen Volksschulwesens gewachsen seien und protestiert gegen den Beschluß der Kommission, die fakultative Simultanschule zuzulassen, falls 300 Familienväter sie wünschen. Die Folge dieser Kundgebung wird sein, daß die Opposition des Zentrums mit erneuter Kraft und Leidenschaft einsetzt wird.

Die Stuttgarter Handelskammer hat sich für die unbedingte Ablehnung der Anzeigensteuer ausgesprochen.

Stuttgart, 5. Dez. Wie der „Schw. Merk.“ vernimmt, soll die Aufnahme junger Leute mit dem Einjährigen-zeugnis in ein Lehrerseminar, wie sie im letzten Frühjahr stattfand, vorerst nicht wiederholt werden.

Das Evangel. Arbeitersekretariat und Volksbureau in Stuttgart, Gerberstraße 2 B, — öffentl. gemeinnützige Rechtsauskunftsstelle — welches an jedermann, auch nach auswärts, Rat und Auskunft in allen Rechts- und Versicherungsangelegenheiten erteilt, hat im Monat November 257 Geschäftsnummern aufzuweisen. Davon sind schriftlich 143, mündlich 114. Gesamtzahl der Besucher 244, darunter 178 männliche, 66 weibliche. Die behandelten Fälle verteilen sich auf: Unfallversicherung 68, Invaliden-Versicherung 35, Krankenversicherung 19, Arbeits- und Dienstvertrag 12, Miete und Wohnungswesen 2, Haftpflicht 5, Nachlaß- und Vormundchaftswesen 11, Familienrecht 1, Forderungsrecht 55, Strafrecht 4, Armenwesen 10, Steuerfachen 3, Sonstiges 32. — Vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, dem Reichs- und Landesversicherungsamt wurden persönlich vertreten 5 Fälle.

Von der oberen Faber, 6. Dez. Der Gesundheitszustand ist zur Zeit nicht gut. Ein dichter, schlecht riechender Nebel liegt tagtäglich im Zabertal. Die Sonne dringt mittags kaum wenige Stunden durch. Auf dem Boden ist es sehr naß, so daß Erfaltungen an der Tagesordnung sind. Insbesondere tritt die Influenza mit ihren katastrophischen Affektionen der Luftröhre und Schleimwege auf; schmerzhaftes Mandelentzündungen mit drückendem Kopfweh sind Begleiterscheinungen. Vereinzelt kommt auch Diphtheritis, bis jetzt in gutartiger Form, vor.

Kalen, 6. Dezbr. Während der Pfarrer von Heuchlingen in der Schule Unterricht gab, wurde im Pfarrhaus ein Diebstahl verübt. Dem Täter fiel eine Geldbörse mit größerem Inhalt in die Hände.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Für den gesteigerten Päckerverkehr vor Weihnachten sind von der Postverwaltung besondere Maßnahmen durch Vermehrung der Beförderungseinrichtungen, der Arbeitskräfte usw. getroffen. Den Aufgebern von Weihnachtssendungen wird aber dringend empfohlen, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit deutlicher, vollständiger und haltbarer beschrifteter Aufschrift zu versehen. Die Einlieferung zur Post sollte

nicht erst vor Schalterluß, insbesondere in Stuttgart nicht erst um 6 Uhr abends oder später erfolgen.

Vom 10. bis einschließlich 25. Dezember d. J. wird die Verendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse sowohl im inneren württembergischen Verkehr und im deutschen Wechselverkehr als auch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — nicht zugelassen.

Neuenbürg. Verjährung von Forderungen. Der herannahende Jahresabschluß mahnt wiederum an die Verjährung der Forderungen. Mit dem 31. Dezember ds. Js. verjähren alle Forderungen aus dem Jahre 1906, wenn ein Zahlungsbefehl nicht erwirkt wird. Da die Unterbrechung der Verjährung in den meisten Fällen durch Zustellung eines Zahlungsbefehles im Mahnverfahren erfolgt und das Publikum die Anträge auf Erlassung der Zahlungsbefehle erfahrungsgemäß auf Ende Dezember hinauschiebt, machen wir darauf aufmerksam, daß die Zahlungsbefehle möglichst schon anfangs Dezember zu beantragen sind, andernfalls es vorkommen könnte, daß die Zustellung wegen des um diese Zeit großen Andranges bei den Gerichten nicht mehr erfolgen könnte und damit mit dem 1. Januar die betreffenden Forderungen verjähren würden. Es kommen hier alle Forderungen in Betracht, die sich auf den persönlichen Bedarf des Käufers und dessen Haushalt beziehen. Dagegen setzt die Verjährung weitere zwei Jahre aus, wenn die Ware dem Gewerbebetrieb des Käufers diene. Die Verjährung einer Schuldforderung wird außer durch den Strafbefehl unterbrochen durch schriftliches Anerkenntnis oder Zustellung einer Klage.

** Pforzheim, 6. Dez. Der 12jährige Sohn des Schreiners Johannes Schauble fand heute nachmittag in einer offenen Schulblase einen Revolver, mit dem er spielend auf seinen 7 jährigen Bruder anlegte. Der Revolver entlud sich dabei und die Kugel drang dem Kind in die Schläfe, so daß der Tod des Kindes fast unabweislich erscheint.

Gernsbach. Der König von Schweden hat anlässlich eines am 30. v. M. nach Kaltenbronn unternommenen Jagdausfluges dem Großh. Forstmeister Dr. Ebert in Gernsbach das Ritterkreuz des Nordsternordens und den Hofschatzmeister Rheinischmidt und Dientel in Kaltenbronn die silberne Wasa-Medaille verliehen. — Wie wir weiter erfahren, war Hr. Hofphotograph Blumenthal von Wildbad zu photographischen Aufnahmen des Königs von Schweden nach Kaltenbronn beordert worden.

Dermisches.

Für den Weihnachtstisch. Das liebe Weihnachtsfest steht wieder vor der Tür und wohl manche Eltern beschäftigen sich mit der Frage: „Was sollen wir unsern Kindern schenken?“ Da möchten wir in erster Linie auf die Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele hinweisen, die der rührige Verlag von Otto Maier in Ravensburg wieder auf den Weihnachtstisch gebracht hat, und die sich vermöge ihres gediegenen Inhalts, verbunden mit prächtiger Ausstattung, zu Weihnachtsgeschenken in ganz besonderer Weise eignen. Diese Spiele sind in vollem Sinne

Gerührt blickte Schröder auf seinen Führer, aus dessen Worten unerschütterliches Gottvertrauen und goldene Liebe klangen. Als beide dann die Kapelle verließen, rief Vincenz hastig:

„Nun geht es links ab, Herr, aber laßt mich voran, denn es ist ein steiler, böser Weg.“

„Sind viele Fremden in Eurem Dorf?“ fragte der Hauptmann, als sie so dahinwanderten.

„Nein,“ gab Hartmann zurück, „allzuviel sind es nicht. Heute früh kam eine vornehme Dame mit Kind und Dienerschaft an. Sie wohnen drüben beim Förster, wo die Walpurga dient, die hat es mir erzählt.“

„So,“ bemerkte der Hauptmann, „ich merke nichts von all dem, denn ich gedente die vier Wochen meines Urlaubs zu vielen Spaziergängen zu verwenden.“

„Euch möcht ich aber einmal in Uniform sehen,“ rief Vincenz, bewundernd die hohe, elegante Figur des Fremden betrachtend, „ich mein, Ihr müßt so aussehen, wie weiland der arme Kronprinz, der so jämmerlich gestorben ist.“

„Habt Ihr ihn einmal gesehen?“

„O ja,“ nickte Hartmann, „damals, als wir mit den Preußen zusammen bei Wörth die Rothosen besiegten. Es war eine gar schöne, herrliche Zeit.“

„Bei Wörth war ich nicht dabei,“ meinte der Hauptmann, „ich machte die bösen Tage bei Weh durch.“

Man war indes bis zur Erlau zurückgekehrt und plötzlich stand Hartmann still, indem er etwas verlegen seinen Hut in der Hand drehte.

„Mögt Ihr wohl ein Glas Bier bei mir nicht verschmähen, Herr Hauptmann, es würde mir eine große Ehre sein —“

„Gerne, mein lieber Hartmann,“ erwiderte der Offizier freundlich, „wir können noch etwas vom Krüge plaudern — Ah aber wer ist das?“

Aus der Tür des kleinen, sauberen Hauses trat jetzt ein junges, auffallend hübsches Mädchen in der Tracht jener Gegend und reichte dem Burschen treuherzig unbefangene die Hand.

„Guten Abend miteinander,“ sagte sie freundlich, „die Frau Försterin schickt mich zu dir, Vincenz, denn du mußt uns den letzten Schinken aus deiner Räucherammer verkaufen, weil wir vornehme Gäste haben und in der Erlau nichts zu haben ist.“

„Aber, Walpurga,“ warf Hartmann verlegen ein, „es geht wirklich nicht an, ich muß den Schinken mitnehmen, wenn meine Schwester Rindtaufen hat.“

„Aber ich bitte dich doch darum,“ sagte sie schelmisch mit so reizender Betonung und solch lieblichem Lächeln, daß der widerstrebende Vincenz so gleich überwunden war.

„Nun, wenn du meinst,“ seufzte er vor sich hin, „aber hole der Teufel alle Gäste aus der Stadt.“

Hauptmann Schröder trat nun gleichfalls lächelnd zu dem jungen Mädchen und sagte:

„Jungfer, ich höre, Ihr seid meines braven Führers Braut und möcht Euch herzlich Glück wünschen.“

Wohl zum ersten Mal in ihrem Leben sprach ein vornehmer Herr mit dem Mädchen, und sein

gütiger Blick, der Ton seiner Stimme machten sie so besagen, daß ihr freies Gesichtchen feuerrot ward und das Wort auf den Lippen stockte. Weinahe fassungslos schaute Walpurga in des schönen Mannes Antlitz, dann griff sie unwillkürlich nach dem Herzen.

„Der Herr Hauptmann will mich besuchen, Walpurga,“ kam Vincenz seiner Verlobten zu Hilfe, „willst du den Trunk aus dem Keller holen, indes ich dir den Schinken bringe?“

„Nein,“ sie schüttelte kurz den Kopf, „das schickt sich nicht für deine Braut, und den Schinken kann der Sepp zu uns hinüber bringen. Größ Gott, Vincenz, ich muß fort. Größ Gott, gnädiger Herr.“

Sie knirte freundlich, doch ohne den Hauptmann dabei anzusehen, der seinen Hut vor ihr abzog; dann war sie rasch um die nächste Wegbiegung verschwunden.

„Ein hübsches Mädchen, Eure Walpurga,“ begann Schröder, als beide Männer in das Wohnzimmer des kleinen Häuschens traten, „seid froh, daß Ihr nun bald ein glückliches Familienleben haben werdet, denn ein Junggefelle ist doch ein einsamer, melancholischer Gesell.“

„Habt wohl recht, Herr Hauptmann,“ pflichtete Vincenz freudestrahlend bei, „s ist eben doch öd' und kahl, wenn man von draußen heimkommt, und die Weiberhand fehlt. Ich zähl' alle Samstage die Wochen bis zu St. Andreas; verflüt' Gott bis dahin ein Unglück!“

— Fortsetzung folgt. —

des Wortes Lieblingspiele der gebildeten Welt geworden, und diesen Vorzug verdanken sie der großen Sorgfalt, die ihnen gewidmet wurde in bezug auf gediegenen, geistigen Inhalt. Im Gegensatz zu den vielen, meist fabrikmäßig hergestellten, oft banalen, manchmal sogar pädagogisch bedenklichen Produkten der „Spielwaren-Industrie“ ist in diesen Spielen mit und neben der heiteren Unterhaltung vorwiegend der bildende Zweck im Auge behalten worden, so wie eine künstlerische äußere Ausstattung unter Ausschluß alles dessen, was unfindlich, unedel und erzieherisch unerwünscht ist. Durch diese Verlässlichkeit in jeder Beziehung haben sich diese Spiele mehr und mehr das Vertrauen der ernsthaften und gebildeten Kreise erworben. Wir stehen gegenwärtig im Zeichen der Luftschiffahrt, und manches Kinder-gemüt stellt sich wohl die Frage, wie sich wohl bereinst eine Luftreise gestalten mag, wenn die Peppeline und andere Systeme die Luft durchkreuzen. Da gibt ein neues Matersches Gesellschaftsspiel ein gewisses Bild davon, betitelt: „Im lenkbaren Luftschiff um die Erde.“ (Preis 2,50 Mark). Neben dem „zeitgemäßen“ Fühlen und sich Hineindenken in eine solche Reise, das dieses neue Spiel gewährt, ist es insbesondere der geographische Gesichtspunkt, der sichtlich und in sehr förderlicher Weise darin walidet. Wirklich, im Spiel wird das Kind mit der Weltkarte vertraut und die zahlreichen geographischen Ansichten und spannenden Ereignisse der Luftreise, die wir zugleich auf guten Karten verfolgen, fesseln das Interesse fortwährend und gewähren dabei amüsanteste Unterhaltung.

Der erste New-Yorker „Erdraker.“ Mit der Vollendung des noch im Bau stehenden 42stöck. Wolkenkrägers der Metropolitan-Lebensversicherung haben die amerikanischen Wolkenkräger wohl ihre größte Höhenausdehnung erreicht, denn im nächsten Jahr wird eine Bauordnung erscheinen, die die Höhe der Häuser an bestimmte Grenzen bindet. Schon jetzt hat aber der Geschäftssinn der Amerikaner einen Ersatz für die Beschränkung der Höhenausdehnung gefunden: statt der Wolkenkräger baut man „Erdraker“, Häuser, bei denen mehrere Stockwerke unter der Erde liegen. Nach den Plänen des Architekten Hazlitt wird jetzt der Bau eines neuen Riesenhauses in Angriff genommen, das zwar über dem Erdboden nur 38 Stockwerke zeigen wird, aber zugleich 6 neue unterirdische Stagen besitzt. Die neuesten Erfindungen auf dem Gebiet der Beleuchtung und der Ventilationstechnik werden diesen unterirdischen Räumen genügend Licht und Luft spenden, um in hygienischer Beziehung hinter den anderen Stockwerken nicht zurückstehen. Die Kosten des gewaltigen Baus, der am Broadway errichtet wird, werden auf 15 1/2 Millionen Mark veranschlagt, und bei der Herstellung, bei der Holz ausgeschlossen bleibt, werden 9—10 000 Tonnen Stahl und gegen 12 Millionen emailierte Backsteine Verwendung finden.

Der geheimnisvolle Ring. Aus New-York wird berichtet: Ganz Amerika beschäftigt sich mit der rätselhaften Geschichte eines kostbaren Ringes, der an Miß Elkins, die vielgenannte präsumptive Braut des Herzogs der Abruzzen, in einem Post-

paket mit ungenanntem Absender aus Europa geschickt wurde. Seit einiger Zeit werden alle verdächtigen Postfächer an Miß Elkins untersucht, da man Attentate auf die junge Amerikanerin fürchtet. Als jetzt aus Italien ein kleines Postpaket ohne Inhaltserklärung eintraf, öffnete die Behörde das Kästchen. Es enthielt einen einzigartigen wunder-vollen Goldring mit einem riesigen herrlichen Rubin. Der Ring hätte mit 60% seines Wertes verjollt werden müssen. Man schickte ihn nach Pittsburg, die Zollbehörde beschäftigte sich eifrig mit der Angelegenheit, aber auch in Amerika kennt man bureaukratische Anwandlungen und schließlich wurde verfügt, daß der Ring ordnungsgemäß in New-York verjollt werden müsse. Nach einem Monat traf der Ring wieder in New-York ein, und hier liegt er jetzt seit Wochen, ohne daß er eingelöst wird. Man verlangt 12 000 Mk. Zoll, und schließlich ist man jetzt zur Konfiszierung des kostbaren Juwels geschritten. Voraussichtlich wird er das Schicksal aller beschlagnahmten Gegenstände teilen und im nächsten Jahr versteigert werden. Man schätzt den Wert des Rubins auf 20 000 Mk. Allgemein vermutet man in dem Herzog der Abruzzen den Absender, aber Bestimmtes ist unbekannt und das Rätsel fährt fort Rätsel zu bleiben.

[Gewissenhaft.] Herr: „So, hier haben Sie eine Kleinigkeit, trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit!“ — Bettler: „Helles oder dunkles?“ [Vom Kasernenhof.] Unteroffizier: „Guter, marschieren Sie nicht ins Blaue hinein, wie eine ratlose drahtlose Depesche!“

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betreffend den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Diejenigen im Jahre 1889 geborenen jungen Leute, welche zurzeit ihren dauernden Aufenthalt im Königreich Württemberg haben; im Besitze gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des **Berechtigungs-scheines zum einjährig-freiwilligen Dienst alsbald und spätestens bis zum 1. Febr. 1909** unter Beifügung der in § 89 Biff. 4, lit. a—c bezw. Biff. 5 lit. a der deutschen Wehrordnung (s. Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahre 1901 Seite 275 u. ff.) vorgeschriebenen Papiere, nämlich

- a) eines **Landesamtlichen Geburtszeugnisses**,
- b) der nach Muster 17a zu § 89 der deutschen Wehrordnung erteilten **Einwilligungserklärung** des gesetzlichen Vertreters,
- c) eines **Unbescholtenseitszeugnisses** (d. h. eines Leumundszeugnisses vom Geburts- und Aufenthaltsort und zwar je neueren Datums),
- d) des (Schul-) **Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst**,

bei der **Kgl. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg** schriftlich einzureichen sind.

Hierbei wird bemerkt, daß es zulässig ist, schon vom vollendeten 17. Lebensjahre an um Erteilung des **Berechtigungs-scheines** zum einjährig-freiwilligen Dienst nachzusuchen und es sich für die Nachsuchenden empfiehlt, mit der Einreichung des Gesuchs nicht bis zum Eintritt in das militärpflichtige Alter zu warten.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung der K. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 15. Juni 1908 (Staatsanzeiger Nr. 159, Beilage) hingewiesen, worin das Nähere über die gedachte Berechtigung, ihre Nachsuchung und den dabei zu führenden Nachweis enthalten ist.

Neuenbürg, den 1. Dezember 1908.

K. Oberamt.
Hornung.

Wildbad.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des **Friedrich Fischer**, Malermeisters hier, werden am

Samstag den 12. ds. Mts., vormittags 11 Uhr
auf der hiesigen Grundbuchamtskanzlei öffentlich versteigert:

- | | |
|------------|--|
| Geb. A 218 | 1 a 53 qm Wohnhaus, Hofraum mit Parz. Nr. 731 4 a 16 qm Baumacker und Heuschauer dabei und |
| Geb. A 219 | 1 a 47 qm Wohnhaus, Hofraum mit Parz. Nr. 732 4 a 22 qm Baumacker und Heuschauer an der Löwenbergstraße. |

Die Gebäulichkeiten sind neu erbaut und befinden sich in günstiger Geschäftslage.

Den 5. Dezember 1908.

K. Grundbuchamt.
Oberdorfer.

Herrenalb.

Wirtschafts- Verpachtung.

Die Stadtgemeinde hier hat auf 1. Mai 1909 den Wirtschaftsbetrieb vom Konversationshause auf 3 event. 5 Jahre neu zu verpachten. Das Anwesen enthält ein Tagesrestaurant mit anstoßendem, günstig gelegenen Wirtschaftsgarten, einem Konzertsaal, ein Lese- und Spielzimmer. Es ist im Kurpark an verkehrsreicher Lage gelegen und bildet den Sammelpunkt der Fremden. Frequenz in der letzten Saison 7380. Bei den zahlreichen Veranstaltungen aller Art steht außer Frage, daß bei einer umsichtigen und soliden Wirtschaftsführung mit reellen Getränken u. ein hohes Erträgnis für den Pächter zu erwarten ist.

Leistungsfähige Reflektanten, welche die nötige Sicherheit zu bieten vermögen, werden gebeten, schriftliche Offerte mit Referenzen bis zum 16. ds. Mts. bei dem Gemeinderat einzureichen.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Rathause zur Einsicht auf.

Den 4. Dez. 1908.

Gemeinderat.
Vorstand Grüb.

Formulare

zu
Steuerabrechnungsbüchern

u. sonstigen Formularen empfiehlt den H. Verwaltungsaktuarien zu gef. Abnahme
C. Mech.

Privat-Auskunfts-Büro

J. Müller, Stuttgart, Vogelsangstr. 61
Telephon 7074.

Beobachtungen von Personen auf Reisen und in Bädern etc.

Ermittlungen in allen Vorkommnissen und Privatsachen.

Lieferung von Beweismaterial zu Zivil- und Ehescheidungsprozessen.

— **Strengste Verschwiegenheit.** —

Heirats-Auskünfte über Personen, bez. Familien, Vermögen, Mitleid, Ruf, Charakter, Gesundheit, Vorleben, Lebensweise etc. Vertreter an allen Plätzen der Erde.

Diese erstklassige Firma beweist ihre Solidität u. Zuverlässigkeit durch ihre steten Erfolge, die sie seit Jahren bedeutenden Juristen u. allen Gesellschaftskreisen des In- u. Auslands bietet. Prima Referenzen. — Größte Inanspruchnahme. — Gegr. 1898.

Bitte ausschneiden! Aufbewahren!

Zu günstigen Bedingungen liefert

Grammophons und Phonographen

Musikinstr. jeder Art - Klaviere &

Orchestrions



STUTTGART

Hauptstätterstr. 32A. — Tübingerstr. 14B.

Aeltestes Geschäft der Branche.

Umtausch. — Garantie — Teilzahlung. — Kataloge gratis.

Vertreter:

Christian Bacher, Neuenbürg a. E.

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Mech.



Lampen, Sturmlaternen,
Mandelreibmaschinen, Fleischhackmaschinen,
Teigschüssel, Kochtöpfe, Bügeleisen,
Backbleche, Milchträger,
Messingpfannen,
Bettflaschen, Petroleumlampen
Eimer, Waschkessel,
Butter-
maschinen.

Eugen Haubensak
Dobel.

Spielwaren,
Puppenwagen,
Wiegenpferde,
Wein-, Bier-, Likör-Service,
Bierbecher, Trinkgläser, Kisten,
Teller, Schüsseln, Schmalztöpfe,
Milchtöpfe, Körbe, Schulkränze.

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. S.

Wir nehmen

Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, von Nichtmitgliedern wie von Mitgliedern an.

Auf unsere neu eingerichtete

Sparkasse,

in welcher Einlagen von M. 10.— ab angenommen und vom 1. Januar 1909 ab ebenfalls mit 4% vom Tage der Einlage ab verzinst werden, machen wir hiemit besonders aufmerksam.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Große Auswahl in:

Regenschirmen und Spazierstöcken

empfehlenswert

Albert Weik, Drechsler.

Eugen Haubensak, Dobel

empfehlenswert sein reichhaltiges Lager in

Kleider- und Blumenstoffen,

Hemdenkanelle, Satin Augusta, Damast, Pelzplüsch, Bettbarchent, Bettfedern, Baumwolltuch, Leine und Halbleine, Gardinen, Wolldecken, Shawls, Pelze, Hauben, Mützen, Unterhosen, Hemden, gestr. Westen, Schürzen, Samaschen, Hüte, Arbeitshosen, Anzüge,

Wollgarne

Pfund Mt. 2.30, 2.90, 3.30, 3.80, 4.—

Große Auswahl

moderner Damengürtel

zu besonders billigen Preisen.

Neuenbürg.

Ernst Wagner, Buchbinder

(S. Anobels Nachfolger)

empfehlenswert sich im

Einbinden von Zeitschriften jeder Art, Aufziehen von Karten, Zeichnungen usw., Anfertigen von Schachteln, jedem Wunsch entsprechend, Einrahmen von Bildern, Braut- u. Sterbekränzen.

Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden in dauerhafter Ware und zu billigem Preise geliefert. Besonders empfehle ich mich den titl. Amtsbehörden von hier und Umgebung

im Einbinden sämtlicher vorkommenden **Amtssachen**

in pünktlicher und schnellster Lieferung und bitte um gefl. Aufträge. Der Obige.

Arnbach.

Einen gut erhaltenen

Einspannerwagen

hat zu verkaufen

Wilhelm König.

Schul-Schreibhefte

empfehlenswert

C. Meeh.

Zu Weihnachten

empfehlenswert

Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden,

Gebetbücher, Schulbücher u. Schreibhefte, Jugendschriften, Bilderbücher.

Alle Bücher, Schriften und Literaturwerke, wie solche in den Katalogen und Zeitungen angekündigt werden, bin ich zu ganz denselben Preisen wie auswärtige Buchhandlungen zu liefern in der Lage. Durch wöchentliche **Sammel-sendungen** entsteht für den Besteller keinerlei Zuschlag, während für besonders bezogene Bücher die Postkosten in Anrechnung kommen.

Für den **Weihnachtstisch** bestimmte Sachen wollen gefl. noch vor dem **20. ds. Mts.** aufgegeben werden. Bei den später bestellten Büchern könnte eine Gewähr für Eintreffen zum Weihnachtsabend nicht übernommen werden.

C. MEEH,

Buchhandlung, Buchbinderei und Buchdruckerei des Enztälers.

Günstige Gelegenheit

für

strebenden Mehger.

Im württemb. Schwarzwald, nahe am Bahnhof, verkehrsreichste Lage, sehr starker Wagenverkehr, ist ein erst wenige Jahre altes **Wirtschafts-anwesen mit dinglichem Recht** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Neuerst günstige Geschäftslage für eine **Mehgerei**, da keine direkte Konkurrenz vorhanden. Konzession zur Schlächtereier ist erteilt.

Anfragen bezw. Angebote vermittelt die Exped. ds. Blattes.

Bröhlingen.

Habe ca. 500 Zentner

Dickrüben,

sowie gute

gelbe Salatkartoffeln

(Kaiserkrone und Bismarck)


zu verkaufen

Fr. Zell, Mehgermeister.

Strickwolle und Vigonie.

Strumpflängen,

Kinder- und Damen-Strümpfe,
Herren-Socken

schwarz u. farbige  schöne Neuheiten in größter Auswahl empfehlenswert

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Pulswärmer.

Es ist durchaus nicht einerlei



wod Sie zum Wischen Ihrer Schuhe benötigen. Probieren Sie Nigrin, Sie kaufen nichts anderes mehr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.